

## Sonographie der tief infiltrierende Endometriose

Camille Farache

Die Endometriose betrifft etwa 10 % der Frauen im reproduktiven Alter. Eine tief infiltrierende Endometriose (TIE) ist definiert als eine Läsion, die mindestens 5 mm tief infiltriert. Sie betrifft zwischen 4 % und 37 % der Patientinnen mit Beckenendometriose. Sie verursacht oft Unterbauchschmerzen, Dysmenorrhoe, Dyspareunie, Dyschezie, Miktionsbeschwerden und Sterilität.

Die gynäkologische Untersuchung ermöglicht die Diagnose einer TIE, wenn ein Knoten oder eine Induration in der hinteren Fornix palpiert wird. Nur mit der Palpation kann man aber nicht die Ausbreitung der Krankheit vorhersagen. Der aktuelle Goldstandard für eine definitive Diagnose der Endometriose bleibt die chirurgische Beurteilung mit histologischer Bestätigung. Der Eingriff richtet sich streng nach Größe und Lokalisation der TIE. Deshalb ist es notwendig, die Ausdehnung der Krankheit und den Grad der Infiltration präoperativ zu kennen.

Um eine Ausbreitung der TIE in das Becken zu erkennen, ist die Anwendung der Kernspintomographie (MRI) und transvaginale Sonographie (TVUS) beschrieben.

Die MRI liefert genaue Informationen über Läsionen in der oberen Ebene des Sigmas, aber bei Erkrankungen des Beckens ist der TVUS ebenso genau und gilt als das erste und am häufigsten verwendete diagnostische Instrument.

Das Ziel dieses Vortrags ist es, die Relevanz und die Qualität der Ultraschalluntersuchung bei der präoperativen Beurteilung der TIE zu demonstrieren.